

Auf die Alten kommt es an

Na siehste. Wenn es die Alten nicht gäbe. Bei den Senioren wurde nämlich laut einer repräsentativen Wahlstatistik eine höhere Wahlbeteiligung festgestellt. Das teilte das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg im Nachgang zu der Wahl am 18. September mit.

Die wesentlichen Ergebnisse lauten:

- Ältere Wahlberechtigte beteiligten sich stärker an der Wahl als die jüngeren. In fast allen Altersgruppen lag die Wahlbeteiligung der Frauen über der der Männer.
- Die **SPD** erzielte ihr bestes Ergebnis mit 27,5 Prozent bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (70 Jahre und älter). Insgesamt schnitten die Sozialdemokraten bei Frauen mit 23,3 Prozent besser ab als bei den Männern mit 19,6 Prozent.
- Die Zustimmung zur **CDU** nahm mit dem Alter fast stetig zu, von 13,1 Prozent bei den unter 25-Jährigen bis auf 25,2 Prozent bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 und älter. Frauen votierten mit 18,8 Prozent zu einem höheren Anteil für die CDU als Männer mit 16,3 Prozent.
- Die **GRÜNEN** erzielten mit 21,4 Prozent ihr bestes Ergebnis bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. In allen Altersgruppen lag der Anteil der Frauen, die für die GRÜNEN votierten, über dem der Männer.
- Während DIE **LINKE** im Ostteil der Stadt eine Partei der älteren Wählerinnen und Wähler ist, war im Westteil der höchste Anteil bei den 25- bis unter 35-Jährigen zu verzeichnen.
- Die Zustimmung zur **FDP** war in der Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen geringer als in den anderen Altersgruppen.
- Die **AfD** erzielte ihre besten Ergebnisse bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 45 bis unter 60 Jahren. Männer (18,1 Prozent) tendierten stärker zur AfD als Frauen (10,6 Prozent).

Bei der repräsentativen Wahlstatistik handelt es sich um eine bundesweit gesetzlich geregelte Statistik, die Aufschluss über die Wahlbeteiligung und die

Stimmabgabe unterschiedlicher Wählergruppen gibt. Hierzu wurde eine Zufallsstichprobe ermittelt, die sich aus 106 der 1.779 Berliner Wahllokale und 26 der 653 Berliner Briefwahlbezirke zusammensetzt.

Weitere Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zu den Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 18. September 2016 beinhaltet der Statistische Bericht B VII 2-5 zum kostenfreien Herunterladen unter www.wahlen-berlin.de.

Unter:

https://www.wahlen-berlin.de/wahlen/be2016/afspraes/zweitstimmen_gemeinde-1-berlin_gesamt.html

kann man alle Ergebnisse der Berliner Wahl nachlesen.

Anmerkungen:

Zur **SPD**: Die Partei muss einiges in Sachen Nachwuchsförderung machen. Die Stammwähler sterben langsam aus. Dass die SPD für Frauen immer noch sexy ist, liegt bestimmt am Spitzenkandidaten.

Zur **CDU**: Je älter desto CDU. Das gleiche Problem. Ran an die Jugend. Und auch hier: die Frauen sind eher begeistert von der CDU als die Männer.

Zu den **Grünen**: Dass auch hier der Frauenanteil größer ist als bei den Männern, ist klar. Die Karrierechancen für Frauen sind bei den Grünen, wie der SPD, recht hoch. Dass die Grünen eine Jugendpartei ist, verwundert, sitzen doch in den Parlamenten erschreckend viele Politiker, die man schon sehr sehr lange, oft sogar aus der Gründerzeit, kennt.

Zu der **Linken**: Gut, im Ostteil sitzen noch die alten Freunde aus SED-Zeiten. Sie haben eine neue Heimat gefunden. Gönnen wir ihnen das. Dass die Linke den höchsten Anteil bei den 25- bis unter 35-Jährigen verzeichnen kann, ist erstaunlich.

Zur **FDP**: Da will kein Jugendlicher hin. Gerade bei der FDP hätte man doch angesichts ihres forschen Bundesvorsitzenden Christian Lindner mit mehr jugendlicher Begeisterung gerechnet.

Zur **AfD**: Das war zu vermuten, die 45- bis 60-jährigen, und dennoch überraschend. Das ist doch eigentlich die Altersgruppe, die in Lohn und Brot steht und der es gut geht. Worauf sind die wütend? Dass Männer der AfD mehr folgen als Frauen, spricht für die Frauen, außer für Frau Petry und Frau von Storch.

Ed Koch